



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 147 (1936)

528 (14.11.1936) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-392011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-392011)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: 2. Fall 3 mal oder Sonntag, Belegpreis: ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher, Sammelnummer 24951

Abdruckpreis: 20 mm breite ...

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 14. November 1936

147. Jahrgang - Nr. 528

Hestige Luftkämpfe über Madrid

Bergebliche Angriffe der Roten

Die Kampffronten unverändert - Madrider Kasernen mit Bomben belegt

(Von Sonderberichterstatter des DNF) ... An der Front vor Madrid, 14. Nov.

Finanzverordnung der Burgos-Regierung

(Burgos, 13. November.) Die spanische Nationalregierung in Burgos hat einen Erlass veröffentlicht, durch den einer möglichen ...

Die Dreimächte-Konferenz in Wien



Von links nach rechts: der österreichische Staatskanzler ...

Der Kontrollplan des Londoner Ausschusses

Überwachung der spanischen Häfen - Blum hält an der formalen Nichtemischung fest

(London, 13. November.) ... Der Kontrollplan ist die auf die beiden noch ungelösten Fragen - Kontrolle der spanischen Häfen ...

Spanisches „Gold“ ... aus Kupfer

(Frankfurt, 14. November.) Die Weltöffentlichkeit der roten spanischen Regierung ...

Japan in der Sackgasse

Chinas Widerstand gegenüber den japanischen Forderungen

(Von unserem Berichterstatter) ... D.A.P. Shanghai, Anfang November.

Neue Spannungen im Donauraum: Die Reaktion der Kleinen Entente auf Wien

Die Kleine Entente will sich die Aufrüstung Ungarns nicht gefallen lassen

(Belgrad, 14. November, (U. V.) In den Ministerrats-Sitzungen erklärt man ...

reich hier nicht übersehen, Vermutlich sei über diese Möglichkeiten bereits bei der ...

Italien und der Kontrollplan

(Rom, 13. November.) ... In dem italienischen Bericht im Londoner ...

Abfuhr der französischen Interventionisten

(Paris, 14. November.) ... Die Unterredung einer Kommission der ...

Zählungnahme mit Frankreich?

(Bukarest, 14. Nov. (U. V.) ... Wie in den der Regierung nachstehenden ...

Der Reichstag ließ sich noch eine ganze Weile Zeit. Seine Unterhaltung mit dem Reichstag dauerte zwei Stunden und aus den Japanern gerade so viel, daß sie keinen Anlaß bekamen, etwas Gewalttätiges zu unternehmen. Dann besaß sich der Reichstag nach dem Schluß und versammelte dort alle wesentlichen militärischen und politischen Persönlichkeiten in einer zweitägigen höchst bedeutungsvollen Konferenz über die Frage: Sollen wir den japanischen Forderungen nachgeben, oder sollen wir Widerstand leisten — selbst auf das Risiko eines Krieges?

Die Antwort war unmissverständlich: Widerstand bis zum äußersten! Keinen Fußbreit nachgeben!

Mit dieser Stellung verließen, kam der Außenminister Ishida nach Kankin zurück, und die nächste Unterredung, die er mit dem japanischen Botschafter hatte, blieb völlig ergebnislos. Der amtliche Bericht heißt lakonisch: Seit vier die geringste Einigung konnte erzielt werden!

Es ist kaum anzunehmen, daß China den japanischen Forderungen diesen entschlossenen Widerstand entgegenstellen würde, wenn ihm nicht nun außerhalb der Mandschu geistig wäre. Die japanische Presse dürfte kaum schweigen, wenn sie mutmaßt, daß England sehr weisentlich die Hand im chinesischen Spiel habe, zur Zeit noch mehr als England, wenn nicht in der japanischen Bewegung der Abweisung russischer Einflüsse und des russischen Kolonialismus unversenkbar sind. Aber in England sieht Japan gegenwärtig den gefährlichsten Feind als in England. Großbritanniens auswärtige Politik hat sich in den letzten Jahren immer entschiedener gegen Japan gewandt. (S. die Notizen vom 16. Oktober, Anfangs ist alles, was es nur kann, um Japans Vormarsch auf dem Kontinent einzuhämmern, Englands Hand ist nicht die japanischen Waren in allen Ecken der Welt.)

England steht hinter jeder japanischen Bewegung, sei es in Amerika, sei es in China. Die Welt scheint für Japan gekommen, seine Reichthümer zu England zu laden. Es wäre vergeblich für Japan, hoffen zu wollen, mit Hilfe Englands aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten einen Ausweg zu finden. Japan muß sich auf sich selber verlassen, um sich den Risiken zu stellen. Japanische Stimmung ist nicht nur das Kennzeichen der Chinesen. Die Briten können genau so während japanischer Feindschaft sein, wie es die Chinesen jetzt sind. Wir müssen darauf gefaßt sein, das Großbritanniens in naher Zukunft Japan unter schweren Druck setzen wird.

Es ist unmöglich voranzuschreiten, wie die Dinge in China sich weiterentwickeln wird. Das Strafgericht in Shanghai hat in den letzten Wochen oft schon recht trübselig ausgesehen: die Klagen der japanischen Missionen und Schiffsgesellschaften zu nicht weniger als freundlicher Unterhaltung angeht. Wesentlich kürzesten Menschen aus der Stadt. Die Verhandlungen nach Süden und Westen waren nicht nur mit Tod und Weh, Kind und Kegel überschattet, keine einzelnen Kanonaden niederhören zu lassen. Ein Jenseit habe angekündigt, daß er, der Jenseit, häufig Verwandte und Teile zwischen den kriegführenden Parteien geschickt habe, niemals aber unter den Verhandlungen, wie der Innenminister Salengro. Die Haltung Salengros sei also entweder die eines Verräters oder eines Defektors. Seine Vorgehensweise hätte ihn aber nie für eine Aufnahmestelle vorgeschlagen, sondern ihn im Gegenteil vor das Kriegsgericht zu stellen.

Abbruch der Verhandlungen?

(Drahtbericht des DRB.)

— Tokio, 13. November.

Nachdem die japanische Presse in der letzten Zeit bereits auf eine bevorstehende Abänderung der japanischen Chinapolitik hingewiesen hatte, meldet Domei heute, daß in einer im Anschluß an den Sekretariat aufgenommenen Konferenz von Vertretern des Kaiserlichen Krieges, des Reiches und der Kriegsmarine einmütig die Uebereinstimmung zum Ausdruck gekommen sei, daß die gegenwärtig laufenden deutsch-japanischen Verhandlungen kein einseitiges mehr verprochen. In der Haltung Chinas mache sich eine wachsende Verfestung bemerkbar und die anti-japanische Bewegung innerhalb der Bevölkerung nehme ständig zu, was u. a. in den Strafen in verschiedenen von Japanern geleiteten Spinnereien und in Strafenhandlungen zum Ausdruck komme. In Regierungsstellen habe man in Abwehr der Ablehnung des japanischen Verhandlungsprogramms durch die Konfirmierung aus dem Standpunkt.

daß der fortwährende Abbruch der gegenwärtigen deutsch-japanischen Verhandlungen unvermeidlich ist.

„Danke für „Emigrantentliebe“

Unerwartetes Kopfererlösen aus die deutsche Jugend

— Berlin, 13. November.

Die amtliche „BZ“ weist darauf hin, daß in der deutschen Jugend alle Hoffnungen derer liegen, die jenseits der Grenzen der deutschen Erde noch immer glauben, der Staat Adolf Hitler wäre nur eine Ueberrumpfung, die bald wieder abgelehrt werden müsse durch ein demokratisches Regime, durch eine Forderung von „Reformen“. Sie führen die jungen Kolonnen marschieren, hätten sie liegen und bedachten sie bei ihren großen Aufmärschen und Konzerten und glaubten, dies alles sei nur eingepakt und mit Zwang und Bedrohung eingedrückt.

So läßt sie denn in Moskau, Prag, Paris und Brüssel und behaupten, wie sie der bedrückten deutschen Jugend, vor allem dem deutschen Jungarbeiter, helfen könnten, wie sie ihn ermutigen könnten, das „Joch der Unterdrückung“ abzuschütteln.

Die dort drüben können gar nicht verstehen, wie die deutsche Jugend sich verhalten sollte; denn sie lie an ihren schwachen Verstand denken und ihren veralteten Glauben, da glaubte die deutsche Jugend, daß ein Mensch nur glücklich und zufrieden sein könne in einem glücklichen, harmten und zufriedenen Welt. Das Spiel, das die glücklichsten oder unglücklichsten Marxisten und Sozialisten aller Schattierungen mit der „unerschütterlichen“ deutschen Jugend treiben möchten, ist von launisch lächerlicher Verlogenheit, fände den Millionenmassen der Jugend und Arbeit nicht mehr glücklich werden.

„Held oder Defektor?“

Kammereschlacht um Salengro

Ist der französische Innenminister während des Krieges defekt? — Eine ebiterte und widerspruchsvolle Unterhaltung

— Paris, 13. November.

Gelegentlich der Ausdrücke über den Fall Salengro, die die Beschuldigungen der Rechte gegen den französischen Innenminister zum Gegenstand hatte, nämlich daß Innenminister Salengro während des Krieges fahnenflüchtig geworden sei, kam es am Freitag in der Kammer zu einer Saalschlacht, wie man sie bisher in den Kammern des französischen Parlamentarismus wohl kaum beobachtet haben dürfte.

Der rechtsstehende Abgeordnete Berquart führte unter fortwährenden Unterbrechungen und Zwischenrufen von rechts und links in seiner „Anlagerede“ an, daß die bisherigen Ausdrücke und auch der Bericht des sogenannten Ehrengerichts, dem General Gousselin vorstand, keine Klärung des Falles gebracht hätten. Er habe sich mit allen Anwesenden der damaligen Ereignisse in Verbindung gesetzt. Alle Antworten, die er erhalten konnte, ließen entweder darauf hindeuten, daß Salengro fahnenflüchtig geworden sei oder aber, daß die Anklagen nicht nur gegen den Falles erinnerten.

Niemand aber habe die Unschuld Salengros behauptet. Wenn aber Salengro ungeschuldig sei, müßte er von jedem Verdacht rehabilitiert werden. Wenn man ihn zu Unrecht beschuldigt habe, müßten die Verleumder bestraft werden. Falls aber irgendein Verdacht gegen ihn bestehe, so liege es im Interesse der nationalen Würde, volle Klarheit zu schaffen. Der französische Kriegsminister habe sich erwehrt, die notwendige Klärung zu geben. Die Szenen aufgaben, die vorlägen, gingen ausschließlich darauf hinaus.

daß Salengro schon vor dem Kriege auf der Höhe der Verdächtigen als Antimilitarist und Revolutionär gestanden habe.

Am 17. Oktober 1903 habe er im Laufe des Nachmittags, während eines vollkommen ruhigen Tages, die französischen Stellungen verlassen und sei selbst ins Paris zurückgekehrt worden. Er habe behauptet, den Verdacht eines am vorhergehenden Tage gefallenen Kameraden haben zu wollen. Die Frage sei aber, warum er dann in einem Brief an seine Kriegsgenossen erklärt habe, er sei während einer Schlacht gefangen genommen worden.

Sobald nach der Festnahme Salengros habe eine beständige Beziehung der französischen Stellungen eingeleitet. Der Redner erklärte, daß er sich weigere, anzunehmen, daß der Innenminister den Verrat selbst getrieben habe, seine eigenen Kanonaden niederhören zu lassen. Ein Jenseit habe angekündigt, daß er, der Jenseit, häufig Verwandte und Teile zwischen den kriegführenden Parteien geschickt habe, niemals aber unter den Verhandlungen, wie der Innenminister Salengro. Die Haltung Salengros sei also entweder die eines Verräters oder eines Defektors. Seine Vorgehensweise hätte ihn aber nie für eine Aufnahmestelle vorgeschlagen, sondern ihn im Gegenteil vor das Kriegsgericht zu stellen.

Salengro habe die Möglichkeit gehabt, seine Anklagen wegen Verleumdung zu veröffentlichen. Er habe davon keinen Gebrauch gemacht.

Die Ausführungen des Interpellanten wurden häufig von Zwischenrufen der Rechten unterbrochen, so daß der Innenminister sich veranlaßt sah, darauf aufmerksam zu machen, daß die Redezeit für das Reichsamt Frankreich nicht gerade sehr glücklich sei, und daß man sie deshalb möglichst rasch zu Ende führen möge.

Zum Schluß gab der Interpellant seiner Verwunderung über den Ausbruch, daß von fünf

Militären des seinerzeitigen Kriegsgerichts sich zwei für die Schuld Salengros ausgesprochen hätten. Dies sei ein dummer Punkt, der unbedingt angefaßt werden müsse.

Nachdem Berquart seine Ausführungen beendet hatte, betrat Ministerpräsident Léon Blum die Rednertribüne, um seinen Innenminister zu vertheidigen.

Auf der Rechten Seite sofort ein lebendes beobachteter Tumult ein. Zwei Kommunisten sprangen daraufhin über ihre Bank hinweg zu der Rechten und in wenigen Sekunden kam es zu einer heftigen Saalschlacht. Es begab sich von allen Seiten Vorläufe.

Unter unbeschreiblichem Lärm versuchte Kammerpräsident Herriot die beiden kämpfenden Parteien auseinanderzubringen. Von Blum auf der Rednertribüne brach es mehrere Minuten, um sich überhaupt der Rede bemächtigen zu werden. Er verließ schließlich die Tribüne, als er von Herriot dazu aufgefordert wurde. Die Sozialisten räumten jetzt die Tribüne und aus die Pressevertreter ließen sich gesammeln. Ihre Tribüne zu verlassen. Erst nach längerem Verweilen gelang es den Sozialisten, die Tribüne einzunehmen wieder heranzuführen, nachdem Herriot inmitten der Sitzung aufgedrungen hatte.

Ministerpräsident Léon Blum betrat wieder die Rednertribüne, um die Vertheidigungsbefehle für seinen Innenminister zu fassen. Er verlor zunächst einige Zeigerblicke der Kompartei- und Sozialistensführer, bei denen Salengro als Redner Dienst tat, und erklärte anschließend, daß Salengro nur ein einziger Mal vor ein Kriegsgericht gestellt und mit drei gegen zwei Stimmen freigesprochen worden sei. Wenn einige Blätter das Gegenteil behaupteten, so geschähe das lediglich um innere Zwecke zu tun oder aber, um für ihr Blat Propaganda zu machen.

Man habe der Regierung gegenüber, sie möge die Verleumdung verurteilen. Die Männer, die im öffentlichen Leben händeln, seien jedoch gegen derartige Taten wehrlos. Er müßte leider erklären, daß ein Schwurgericht, wenn es einen Vorwurf gegen solche Verleumder zu fassen hätte, nicht leicht angefaßt der Parteilichkeit der Geschworenen das Urteil verweigern würde, oder aber in anderem Falle die öffentliche Meinung einen Vorwurf wiederum als Parteilichkeit ablehnen würde.

Die Kammer nahm zum Abschluß der Rede eine Entschließung an, in der zum Ausdruck kam, daß die den Redner gegen Salengro verurteilt und der Regierung das Vertrauen das ihr auspricht, daß sie ein Pressegericht errichte, das in Zukunft derartige Verleumdungen unmöglich mache.

Baldwins Sage erzählt?

Scharfe Angriffe aus allen Oppositionslagern gegen den Ministerpräsidenten

(Zusammenfassung der B.M.Z.)

— London, 14. November.

Die Oppositionsgruppen verschiedener Richtung unternahmen plötzlich wie auf Verabredung einen konzentrierten Angriff gegen das Kabinett und gegen den Premierminister Baldwin persönlich.

Zwei Stellen aus Baldwin's längerer Unterhandlungserklärung haben ihn diesem Angriff ausgesetzt. Auf den Vorwurf, daß die englische Neutralität verhältnismäßig spät einträte habe, habe Baldwin erwidert, er selbst sei schon früher von der Notwendigkeit der Klärungen überführt worden. Aus Wohlwollen habe er diese Frage aber zurückstellen müssen, da damals noch ein völkerrechtlich bindendes Bündnis in England nicht und Abstraktion über im Jahre 1902 als Neutralität.

Die Opposition wendet sich deshalb der Unaufrichtigkeit an. Sie stellt sich ferner auf den Standpunkt, daß diese Nachgebildeten gegenüber den Klärungen zweiten Ranges auf einen Mangel an parlamentarischer Sachkenntnis schließen lasse. Der Sozialdemokratische Gewerkschaft hat am Freitag auf einer Rede in Preston sich dazu hinsetzen lassen, von „Baldwin“ zu sprechen.

Ferner hat Baldwin im Unterhaus bemerkt, daß Demokraten etwa zwei Jahre hinter den Tatsachen heranzukommen pflegen. Das hat in allen Lagern, auch im konservativen, Ablehnung und Opposition hervorgerufen.

So belassen sich denn auch alle Morgenblätter — außer der „Times“ — mit diesem Fall. Der „Daily Telegraph“ unternimmt in gewisser Beziehung den Ministerpräsidenten und erzieht seine Partei. Aber schon die „Morning Post“, das Organ der konservativen Rechte, diktiert sich von ihm und erwidert auf die oben angeführte Bemerkung Baldwin's: „Wir haben keinen Anlaß, uns von Baldwin's Klauen an

den gesunden Instinkt unseres demokratischen Volkes abzumehren. Wir möchten aber fragen, ob die Verfassung in der Selbstverwaltung dieses Instinkts nicht das Ergebnis von Gründen ist, die weder in der Demokratie noch im Velle liegen.“

In ähnlichen anderen Wählern kommt die Opposition sehr viel härter zum Ausdruck. „Daily Mail“ sagt:

Baldwin's Pflicht sei es gewesen, sich über den Austrittsstand anderer Länder zu informieren.

Die der politische Mitarbeiter des gleichen Blattes berichtet, sollen einige führende konservativen Abgeordnete gestern über einen Antrag im Unterhaus beraten haben, in dem die sofortige Schaffung eines Interministerialausschusses zur Prüfung der Verordnungspläne der Regierung gefordert werden soll. Auch einige Mitglieder der Meinung sein, daß man dem allgemeinen Ruf nach Schaffung eines Ministerialministeriums nachgeben müsse. Weiter berichte die „Kullfax“, daß hinter dem Austrittsprogramm der Regierung keine starken treibenden Kräfte ständen.

„Daily Herald“ hat das führende Oppositionsblatt verurteilt die gesamte Regierungspolitik, auch die Außenpolitik wie auch die Rüstungspolitik. „Daily Express“ hält die Offensiv die gegen Baldwin angesetzt hat, für ein Vorzeichen zu noch schärferen Angriffen.

Der linksliberale „News Chronicle“ schließlich nennt die Baldwin's Erklärung die größte Enttäuschung in Westminster seit dem Rücktritt Balfour im vergangenen Dezember. Dem linken Baldwin sei ein schwerer Schlag verriecht worden.

Die Sühne für den Flaggenrevol

Strenge Strafen für die polnischen Wilschüler

— Danzig, 13. November.

Der Zwischenfall in der Danziger Sporthalle in der Nacht vom 11. November anläßlich der Feier des polnischen Nationalfeiertages, wo vier Personen getötet, die Symbole und Vokabeln des deutschen Reiches und der nationalsozialistischen Bewegung zerstört und beschmutzt hatten, hat bereits am Freitag seine Sühne gefunden.

Der Schnellrichter verurteilte wegen Sachbeschädigung in Tateinheit mit Vergehen aus § 110, Nr. 1, den Angeklagten Heimonski zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, den Angeklagten Kucowski zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Von den Angeklagten die sich beide zur polnischen Wilschule bekennen, war Heimonski geschädigt, während Kucowski keine Tat bestritt, aber in der Weisungnahme überführt werden konnte. Der dritte Täter wurde außer Verfolgung gelassen, da die Beweismittel nicht ausreichten, während der vierte Angeklagte noch nicht ermittelt werden konnte.

Der Vorsitzende führte in der Urteilsbegründung u. a. aus, daß die Tat der Angeklagten auf die hochverleumdende Polnische Zeitungen zurückzuführen sei. Die Angeklagten seien Opfer dieser Verleumdung geworden.

Wilscher Universität geschlossen. Wegen schwerer Zusammenstoß zwischen polnischen und deutschen Studenten sind die Vorlesungen an der Wilscher Universität bis auf weiteres durch den Rektor eingestellt worden.

Molas geheimnisvolle „fünfte Division“

Vom Geheimkrieg in Madrid - Die Zerstückung der roten Widerstandfront

(Drahtbericht anderer Londoner Korrespondenten)

— London, 13. November.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Express“, der bisher in Madrid weilte und sich jetzt auf dem Wege nach London befindet, ist in der Lage, über die dramatischen Geheimnisse unabhängig vom Jenseit, von Paris aus, seinem Blatt zu berichten.

Der Aufstieg der Madrider Regierung nach Valencia überzugsbedelt, sei am Freitag vergangener Woche erfolgt worden. Drei Möglichkeiten beständen: Erstens in Madrid zu bleiben, mit der Sicherheit, demnach gelanggenommen und erschossen zu werden. Eine Reihe von Ministern war zunächst für diesen Plan, der dann aber doch mit der Begründung, daß dies eine zuweilen heilbringend, aber keine zweckmäßige Maßnahme sei, wieder abgelehnt worden ist. Die zweite Möglichkeit wäre gewesen, sich in einer fremden Hauptstadt zu suchen. Man hat dabei auf die englische Hauptstadt geblickt. Dieser Plan wurde allgemein abgelehnt, da dies weder selbst noch im Interesse des Bürgerkrieges sei. Also blieb nur die dritte Möglichkeit: den Regierungssitz nach Valencia zu verlegen.

Der „Daily Express“-Korrespondent berichtet weiter über die Tätigkeit der mysteriösen 5. Division, des „Irosanischen Vierdes“ des spanischen Bürgerkrieges, die den Ausschlag der Madrider Regierung wesentlich beeinflusst. Der Name dieser Division stammt bekanntlich von General Mola. Nach seinen Worten stehen vier Divisionen zu dem Angriff auf Madrid bereit. Die 5. bestünde aus bereits in Madrid selbst und werde im geeigneten Moment losziehen.

Ueber der Puzerla del Sol, einem Platz mitten in Madrid, hat man gemauert ein Bauwerk mit der Aufschrift: „Licht aus die 5. Division vermindert“. Jeden Tag kommt es in Madrid zu Versammlungen, aber die Regierung weiß nur zu genau, daß die mysteriöse 5. Division noch keineswegs zerstückelt ist.

Die Mitglieder dieser 5. Division wählen die mannigfaltigsten Verkleidungen. Die ähneln, natürlich und beste ist die Uniform der roten Wilscher. Da die Anwesenden niemandem nach seiner politischen Vergangenheit fragen, ist es äußerst leicht, in ihre Reihen aufgenommen zu werden.

Die Maßnahmen Molas gegen die nationalsozialistischen gegenrevolutionären Gruppe zerfallen in drei Stadien: 1. Sabotage und Ermordung, 2. Terrorismus und 3. der letzte und entscheidende Schlag.

Das erste Stadium ist während der ersten drei Monate des Bürgerkrieges durchgeführt worden. Das zweite begann mit den Bombenabwürfen nationaler Flugzeuge über Madrid. Nicht alle Bomben, so schreibt der „Daily Express“, seien aus der Luft gekommen. Eine ganze Reihe von ihnen sei aus Feuerern geworfen worden, und es sei höchst merkwürdig, daß gerade in engen und kleinen Straßen, wo sich die Menschen am dichtesten drängen, diese Bomben niedergefallen seien. Der dritte und gewöhnlich Madrider Straßentänzer besagt, daß viele der Bomben verächtlich nach Grundgrößenverletzungen ausließen. Ueberraschend häufig werden jetzt während der Nacht Wachtschiffe erschossen.

Das dritte Stadium, so meint der „Daily Express“-Korrespondent, habe jetzt begonnen. In dem Augenblick, als die Minister am Freitag in einem Kabinettssitzung zusammenkamen,

habe eine Gruppe von Personen in Wilschuniform verkleidet, sich des Tresors Garabandier zu bemächtigen. Dieser Diebstahl mislang, aber in Madrid behauptet man, daß er sich in jedem Augenblick an wichtigsten Plätzen wiederholen kann.

Ein Minister erzählt dem „Daily Express“-Korrespondenten, daß, als er vor zwei Monaten sein Ministerium übernahm habe, 70 u. 6. seiner Angehörigen offen oder verdeckt Agenten der Nationalisten gemeldet seien. Alle Verdächtigen habe er entlassen und das Ministerium wegen völlig neu besetzt. Inzwischen habe er erfahren, daß von diesen neuen Angehörigen wieder mindestens 50 u. 6. verächtlich seien.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Was macht man mit dem großen Los?

Beratungsstelle für Millionäre

Das seltsame Archiv der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie

Berlin, im November.

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie hat (eben in ihrem Berliner Verwaltungsgedäude eine Beratungsstelle eingerichtet, von der sich alle Gewinner hoher Klassenzahlungen über eine eventuelle Anlage des Geldes beraten lassen können.

Schäfers wird an die Tür eines Zimmers in dem herrlichen Gebäude, Berlin, Historienstraße 20, geschickt. Auf dem „Dereim“ wagt er sich ein älteres Mann durch den Spalt, tritt nun langsam und bedächtig vor den Schreibtisch der Sekretärin und steigt während er vorliest den Hut zwischen den Fingern dreht. Sein Anliegen hat: Er sei der Mann, der vor zwei Wochen in der Lotterie 5000 Mark gewonnen habe und nun wisse er nicht, was er damit anfangen solle. Er möchte sich beraten lassen, er möchte in seinem nächsten Lebensjahr keine Tumbaden begehen!

Solche Besuche ist man im Verwaltungsgedäude der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie schon gewohnt. Es sind immer wieder Leute, die lange Jahre an das Glück geklopft haben, Menschen, die die großen Pläne von ihrem erträumten Reichtum geschwollen haben und nun, da Fortuna ihnen wirklich die Hand reichlich hat, mit dem Geld im ersten Augenblick der Freude nicht anfangen wissen. „Für die Hilfe haben wir nun neuerdings eine Beratungsstelle eingerichtet“, erzählt uns der Präsident der Klassenlotterie, Waldemar v. Dabau. „Ihre Aufgabe ist es, die Leute, die bisher in nur in bescheidenen Verhältnissen gelebt haben und nun ihre Mittel vermehren wollen, dazu zu bewegen, ihren Vermögenszuwachs nicht in Kaufmannsbüchern abzuspeichern, sondern sich das Geld auf ein Bank- oder Sparkontokonto überweisen zu lassen. Diesen eingehenden Ratschlag geben wir von nun an allen Spielern, die mehr als 5000 Mark gewonnen haben. Wir wollen aus Erfahrung, daß vielen Menschen der Gedanke der ersten Tage (von sehr leichtem Gewinn) ist und wollen, soweit es in unseren Kräften liegt, alle unsere Glückwünsche mit anderen Handlungen und gewissenlosen Kaufleuten verbinden. Aus diesem Gesichtspunkt heraus ist es uns eine erprobte Einrichtung, daß Gewinners nie länger als 10-14 Tage nach Bekanntgabe der Gewinnsumme und Verleihen der amtlichen Bescheinigung ausreisen dürfen. Inzwischen hat sich von der ersten Bescheinigung schon gezeigt, daß die Glückliche heute in dieser Zeit rechtlich Gelegenheiten, sich in aller Ruhe seine Zukunftspläne zu überlegen.“

Wünsche und Hoffnungen

In Laufe der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie konnten nach einer Sitzung des Rates von 30 Mitgliedern ein, in denen um Rat gefragt wird, an eine hohe Summe im günstigsten Ansehn werden. Wünsche machen sich von weither auf den Weg nach Berlin, bekennen sich persönlich beim Präsidenten der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie und legen dann die unersättlichen Pläne dar. Was sollen die Herren dieses Hauses wissen: ob es sich um ein altes Mietshaus zu kaufen oder sich ein paar Rennpferde anzuschaffen, ein schöner Sommerhaus am Meer oder eine kleine Villa mit und ohne ein schattiges Grundstück, ob er sein Haus für diese Zeit umzubauen vorzuziehen.

Was werden frant ein Mann an, ob es ein Risiko ist, in München ein alkoholfreies Speisehaus zu gründen und erst vor kurzem kam gar jemand mit

dem Ansuchen, er würde den Präsidenten der Klassenlotterie mit 50 v. H. an dem Gewinn beteiligen, wenn er sich bereit erklären würde, einen zu gründenden Unternehmen als Geschäftsführer beizutreten. Er ging von dem Gedanken aus, daß der „Oerz über 100 Millionen“, der so viele Menschen glücklich macht, für ein Geschäft der beste Fallman sein müsse.

Solche Anfragen lehnen wir natürlich stets energisch ab“, fährt der Präsident fort. „In all diesen Fällen verweisen wir die Leute an eine Bank ihres Ortes, da wir ja nur die Wegbereiter des Glücks sein können.“

Das „Archiv der Kuriosen Briefe“

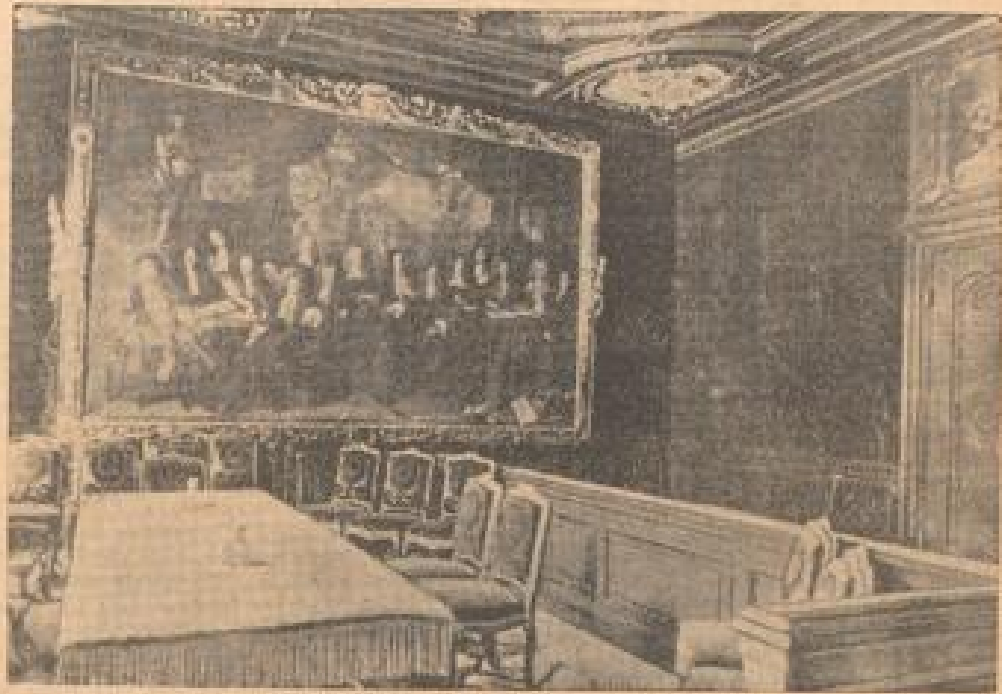
Der Präsident zeigt auf einige Regale. Das „Archiv der Kuriosen Briefe“ nennt man in diesem Hause die sehr unordentliche Reihe von Mappen, in denen Tausende von glücklichen Gewinnern ihren Dank ausdrücken, obwohl doch eigentlich der laienmännlichen Götter Fortuna diese verschiedenartigen Dankbesetzungen gebühren. Besonders groß ist die Zahl der Zuschriften, in denen der Präsident beehrt wird, einige besonders jugendliche Postkarten zu „verraten“. Da haben wir ein Schreiben vor uns — selbstverständlich ohne Widener, denn das Lotteriegeldmännchen wird sogar noch im „Archiv der Kuriosen Briefe“ gewahrt —, in dem die „Herren der Lotterie“ gebeten werden, bei der nächsten Ziehung bestimmt die Nummer 50000 gewinnen zu lassen, da das Geld sehr notwendig gebraucht würde, falls es klappt würde, wäre man selbstverständlich geneigt, etwas „bringen“ zu lassen. Ein hübsches Mädchen tritt inständig, doch ihr Los besonders gut zu behandeln, da Mutter demnächst Geburtstag hat und es ihr ein Paar Schuhe kaufen möchte, Fortuna war offenbar gefällig, denn die kleine gewann bei der nächsten Ziehung tatsächlich 15 Mark. „Ihr guten Leute“, so lautet ihr zweiter Brief, „nun hat ihr mir wirklich meine Bitte erfüllt und Mutter hat nun neue Schuhe.“

Eine glückliche Frau schildert in einem langen Brief ihren ganzen Lebenslauf und gibt an, nur drei Wünsche in ihrem Leben gehabt zu haben. Zwei seien ihr schon in jungen Jahren erfüllt worden, sie habe einen braunen Mann fürs Leben gefunden und habe auch einmal Gelegenheit gehabt, mit einem richtigen Schiff zu fahren. Der dritte Wunsch, den Glückstreckler zu werden, sei ihr bisher verweigert geblieben. Nun möchte sie bitten, ihr die Postnummer 12345 zu geben, die sie sich aus den zwei glücklichen Daten ihres Lebens, d. h. 12 und 34, zusammengelesen, konstatieren habe. Nun, diese Bitte konnte man der oberglückseligen Frau sofort erfüllen, als ihr geantwortet wurde, bei welchem Lotteriezuschauer sie diese Nummer bezogen könne. Da sie auch das erlöste Glück gebrüht hat, darunter ist leider in diesem Hause der laienmännlichen Wünsche und Hoffnungen nichts zu erfahren.

Ruhm durch Tee

Ein wahrer Dichterkreis ist in England um Mrs. Gertrude Coleman entstanden. Diese Dame, heute 60 Jahre alt, erlitt ein ganzes Meß von Schriftstücken besonders beachtenswert, weil ihrer Weltbekanntheit Edgar Wallace, wie er selbst in einem Brief erklärt hat, eines großen Teils seiner Erfolge verdankt. Der britische Kriminaldichterkreis, der oft 10 bis 14 Stunden täglich arbeitet, war ein unermüdlicher Teetrinker. Er magte mindestens 40 Tassen Tee täglich haben, um seine

BILDER VOM TAGE



Hier werden Prinzessin Juliana und Prinz Bernhard getraut. Der Bürgermeister von Oost wird die Trauung persönlich vollziehen.

(Wilhelm, N.)



Keupf gegen Modem

Die Frau Johannes Keupf, gebürtig Franzosen, hat sich in Oost ein neues Kleidungsstück gekauft, das sie als ersten Gegenstand des neuen Modem betrachtet.



Der Westfälische Tag in Brüssel

König Leopold hat im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des Hundertjährigen Bestehens seiner Krone, in Brüssel, ein Westfälisches Fest gegeben.

(Wilhelm, N.)

Arbeit bewältigen zu können. Dieser Tee mußte einer besonderen Sorte entsprechen sein und nach einem eleganten Rezept hergestellt werden. Mrs. Gertrude Coleman, die ausschließlich als Teetrinkerin bei Wallace bekannt war, mußte jedes Mal, wenn sie wieder frischen Tee zu bringen hatte, welche Farbe und welche Temperatur das duftende Getränk besitzen mußte und was man den Tee, den Wallace bevorzugte, fassen konnte. Nachdem Mrs. Coleman seit dem Tode des Schriftstellers einige Zeit im Ruhestand lebte, trat sie vor kurzem mit dem Wunsch an

die Öffentlichkeit wieder einen Schriftsteller betrauen zu dürfen. Und nun reißt sich eine ganze Anzahl von Autoren um die nächste Teetrinkerin, in der Hoffnung, mit ihrer Hilfe ebenfalls eine erfolgreiche Produktion erzielen zu können, wie Wallace.

Berliner Brief

Verleger gratulieren Paul Vindel — Theater werden überhört — Ein Komponist kauft ein Pferd — Seinerzeit in der Filmindustrie

Berlin, im November.

Nein, so einfach war es doch nicht, aber den siebzehnten Geburtstag von Paul Vindel hinnehmend. Er wurde ein richtiges Berliner Theater. Ministerpräsident Generaloberst Brüning dankte die Festschrift der „Franzosen“ im Reichstag, in der Paul Vindel selber am Tisch darsitzen konnte, mit einem Briefchen aus. Der Reichstagsminister Hans Binkel feierte „Paul“ in Reichstagsmahlzeiten. In der Berliner Rundfunk-Redaktion im Hiltlplatz, und die verbleibende Zeit verbringt die Berliner Dreierkammer in der Presse. Was in Berlin einer Presse-Verleger heißt, das ist nicht, ob ihm oder doch, wenn er vor dem Ozean Paul Vindel in der Dramatik — eine multifunktionale Armee von Talenten. Jedermann hätte Pauls Schläger von der Berliner Welt auf der Bühne und nun liegt ein hunderttausend Markenschein ein, wie es noch ein Tausender der Welt jemals in seinem Leben erlebte. Die Dramatik ist am allerbedeutendsten von unschuldig verurteilt, das schrittweise Aufkommen nicht mehr durch die Streifenbahn mühsam umgelenkt werden, die Berliner Hofmalerinnen es sich nicht nehmen, ihrem Meister eine so manche unerklärliche Art zu bringen. Paul Vindel wiederum hätte angedeutet, daß jedem Orgel zum Dank eine Berliner Welt zu verzeichnen wäre. Paul hat sich von den Dutzenden von Westmännern, die sich als Biermarken kommen, über die Welt verflücht, die sich er dann auf seinem Fenster über die Russen regnen. Dann eilten allmählich gegen Mittag nach hundert und mehr Wiederholungen die Feder von der Berliner Welt“ ab, die Feder wurde höher und die Telephonisten kamen wieder zurück zu dem Festband in der Dramatik, die wohl bald Paul-Vindel-Strasse heißen wird. Denn die Stadt Berlin hat angedeutet, daß es sich um eine besondere Führung Paul Vindels vornehmen wird.

Esens, daß sich dessen Direktoren von dem Gewinn nicht noch ein zweites Theater finanzieren konnten. Sie haben das Theater am Hiltlplatz in der Stadt erworben, das um die Jahrhundertwende in einem überladenen hölzernen Gebäude gebaut wurde, mit viel Stuhl und falschem Gold. Es sollte einmal so etwas wie ein privates Hoftheater werden. Um 1890 bekam es einen hölzernen Bühnenplan und wurde die Wiege der „Dreierkammer“. In seiner letzten Stunde wurde es ein richtiges Hoftheater, in dem der „Kraus im Hinterhaus“ angeführte Wiederkolonien erlebte. Jetzt wird der alte Stuhl abgebrochen, das Haus wird hell und freundlich gemacht und wird dann als Berliner Schwantheater eröffnet. Der Berliner Schwanthaus soll hier keine Unterhaltung feiern, was wir vielleicht ein der richtigen Berliner Komiker wieder werden finden müssen.

Was es ist wenigstens läßt, daß die alten Berliner Theater jetzt auch alle demnächst wieder erneuert werden. Manche sind von ihren Besitzern rechtlich nicht „abgemietet“ worden. In einzelnen wurde das Recht Jahrzehnte hindurch nicht erneuert, sie werden immer mehr in Verfall, was dem Kunst mit seinen durchwegs neuen und modernen Bildern die Konkurrenz erheblich erleichtert. Nun werden allgemach auch die alten Theater „überholt“, die Volkshäuser am Hiltlplatz und das Theater in der Seestraße haben zu Beginn dieser Saison ein neues Kleid erhalten, jetzt kommt das Theater am Schiffbauerdamm an die Reihe. Es wird nun wieder eine Freude, in schönen Räumen schöne Stücke zu sehen. Theater und Schauspielerei stehen im Vordergrund des öffentlichen Lebens und die Künstler selber freuen sich, daß sie eine Rolle spielen wie kaum je zuvor. Jede große Theater- und Film-Prämie wird hinterher in dem herrlichen Hause der Kameradschaft der Künstler gefeiert, dann führen der Spaß und der heitere Übermut.

Die meistbesagte Geschichte der letzten Wochen ist die von dem Pferd der Kaufmann des letzten Monats. Film-Pala Regie hat zum Erfolg angefangenen jungen Komponisten Peter Kreuder, der sich jetzt gerade mit der Welt zu dem Dargestellten Bild noch einen neuen Erfolg hat. Einmal Abends vertritt er sich nach der letzten Arbeit vieler Künstlerinnen in einer Berliner Bar. Ein Welt, mit dem er anfänglich, wie das so manch-

mal kommt, in eine kleine Differenz geriet, entsagte sich bald darauf als unermittliche Gout. Man vertritt sich auf beide, keine manchen Bedenken gemeinsam, der Herr Komiker stellte sich als Pferdehändler vor, und es dauerte gar nicht lang, da hielt es der Komponist für seine Pflicht, seinem neuen Freund ein schönes Pferd abzugeben. Man einigte sich über den Kaufpreis, Peter unterschrieb einen Zettel, was hätte er um diese Stunde denn nicht unterschrieben! Spät, ganz spät, trennte man sich. Anders vermittels wird der Komponist in seinem Hotel gewacht, es ist jemand mit einer Quittung da, 600 Mark für ein Pferd sind zu bezahlen.

„Ich habe kein Pferd gekauft“, laut der erkannte Tonleiter.

„Aber bitte, sehen Sie doch einmal aus dem Fenster!“ meint der Mann mit der Quittung. „Da unten steht ja ihr Pferd!“

Peter wandt aus dem Fenster — richtig — vor der Haustür steht eine arme Kreatur von Pferd und Haut schmutzig blau, ob denn ihr neuer Herr nicht bald erscheine.

Jetzt kann Peter Kreuder frühmorgens von der Weidmühlstraße nach Kottbuscher Platz in Filmindustrie reiten und sein Freund Bill Ford überlegt schon, ob man diese angeheiterte Episode nicht zur Reimweise eines neuen Filmdarstellung machen könne.

Der Mann, der die Filmindustrie überhaupt erfinden hat, steht auch in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag. Es ist Oswald Reuter, der die deutsche Filmindustrie gegründet hat, indem er die ersten deutschen Filmdarstellungen auf dem „Kottbuscher Platz“ und „Rode zu Hause“ drehte. Weil die Aufnahmen immer mickrig, wenn die Sonne hinter die Bäume trat, kam Reuter darauf, die Aufnahmen mit großen Scheinwerfern in geschlossenen Räumen vorzunehmen und sich von weiter unabhängig zu machen. So eröffnete er dann in Halle Friedrichstraße 114 die erste Filmfabrik in Deutschland — das erste deutsche Filmdarstellung, wenn gleich die neue Idee der Filmdarstellung als Filmdarstellung einleitet wurde. Man hat schon ein paar mal die Filmindustrie und der Friedrichstraße nach dem Süden verlagert, es ist immer mickrig. Die Welt dort, wo Oswald Reuter so zuerst veranlagte. Schon im ersten Jahr seiner Gründung hatte er 70 Räume als Studios, die für den Filmdarstellung 1 Mark Zeitgebühr bezahlen. Bei einzelnen



Der amerikanische Dramatiker C. Weil, dem der hochwürdige Nobelpreis für Literatur verliehen wurde.

(Wilhelm, N.)

Filmen, die die Weltberühmtheit außerordentlich an — bis zu 7 Mark für den Meter. Das waren die Filme mit der jungen Genus Porten, die infolge ihrer ungemein kostbaren Augenbrauen vom Publikum „gestohlen“ und härmlich verlangt wurden. Reuter erlangte eigentlich auch den Tod, indem er seinen Vorleser mit einem Berliner Komiker ein Duett singen und tanzen ließ, was dann eine Schallplatte lief, die das Duett tonlich wiedergab, aber immerhin ziemlich genau wiedergab. Reuter hat auch vorher noch viele gute Ideen für die Entwicklung des Films gehabt.

Der Berliner Bar.

© Grabbe-Ordnungen des Nationaltheaters. 110 nächtliche Reden des Schauspielers erscheint am 28. November Grabbe's Kapa Leon oder die hundert Tage, zum erstenmal in Mannheim. In-Inszenierung: Intendant Friedrich Brandenburg. Unmittelbar darauf folgt als zweite Grabbe-Ordnung eine Morgenfeier, auf der, wie schon mitgeteilt, Reichsbromatur Dr. Rainer Schloffer, der Präsident der Reichstagskommission, die Rede halten wird.

Vermischtes

— Der Leopard ist der geliebteste Feind des Parvians. Selbst vor dem Hören hat der Parvian nicht so viel Respekt wie vor dieser gewaltigen Raubkatze. Dementsprechend ist auch sein Geseh gegenüber den Leoparden ungünstig und bejähigt den Affen, aber sich Anwandlungen, wenn es zum Kampf kommt. Ueber einen solchen dramatischen Kampf zwischen Parvianen und einem Leoparden berichtet der Führer eines Lehrganges, der kürzlich auf der Fahrt nach Bismarck in Südchambara begriffen. Augenzeug dieses Kampfes geworden ist. Aus dem Buch drang lautes Schreien und Stöhnen. Der Führer hatte daraufhin seinen Wagen an und arbeitete sich mühsam durch das dicke Gestrüpp bis zu der Stelle, von wo der Kampf herüberdrang. Dort angekommen konnte er beobachten, wie ein Leopard immer wieder den Versuch machte, sich auf einen Parvian zu werfen. Aber der Affe wehrte sich mit dem Rat der Verzweiflung. Er schloß die Zähne, was den Parvianischen der Raubkatze aus, was sie sich nicht schnell auf die Bäume und Leuze von oben wieder auf den Leoparden betruete. Aber trotz dieser heroischen Widerstände war es wohl doch nur eine Frage der Zeit, wenn die geliebteste Raubkatze mit dem kleinen Affen endgültig fertig werden würde. Aber nun erwiderte sich wieder einmal, in welchem Maße die Stärke des Parvians darin beruht, daß er kein Einzelgänger, sondern ein Herdentier ist. Als der von dem Leoparden in die Gänge getriebene Affe sich nicht mehr zu helfen wußte, rief er plötzlich drei schrille Schreie aus. Im Nu wurde es auf lärmlichen Bäumen lebendig. Es war, als wenn der Unwiderstehliche sich in Bewegung gesetzt hätte. Von überall her tauchten Parviane auf, die sich lärmend und kreischend auf den Löfjend hängten und dann auch nicht ruhten, bis dieser unter ihren Wüsten zusammenbrach, obgleich der Leopard in seiner Not und Todesangst wild um sich schlug. Nach wenigen Minuten waren von dem Leoparden nur noch blutige Spuren übrig.

— Nach Paragraf 178 BGB gibt ein Ehegatte einen Scheidungsgrund, wenn er durch schwere Verletzung von Ehepflichten die Ehe unauflöslich so tief erschüttert, daß dem anderen Ehegatten nicht zugemutet werden kann, die Ehe fortzusetzen. Doch auch für die Scheidung an den Aufstellungen einer religiösen Seite eine schwere Verletzung in diesem Sinne sein kann, wenn der Fall eines Angehörigen einer fremden adventistischen Sekte, die es ablehnt, am Freitagsnachmittag und am Sonntag an zu arbeiten. Wegen seiner fremden Einstellung zu dieser Vorrichtung verlor der in Berlin wohnende Mann eine ansehnliche Stellung und konnte, trotz vieler Bemühungen seiner Frau, die selbst Adventistin des harten Sabbats ihres Mannes nicht billigte, keine neue Arbeitsermöglichkeits finden. Als die Witten der Frau vergeblich waren, verließ sie die Ehe an Scheidung ein und erwiderte ein ihr gegenüber. Das Gericht hielt das heimliche Verlassen des Mannes an seiner strengsten adventistischen Auffassung eine Rücksicht auf das Wohl seiner Familie, als schwere Verletzung an. Der Mann ist nach Gesetz und Moral verpflichtet, nach besten Kräften für den Unterhalt der Familie zu sorgen. Auf sein Anfordern, die am Freitagsnachmittag und Sonntag nacharbeiten, wurde ihm sein Betriebsführer einlassen. Seine religiösen Überreden einschuldigen des Verfalls nicht. Nach als Krone der strengsten Adventisten müßte er sich wie jeder andere Angehörige einer Religionsgemeinschaft den Normen der Religion anzuordnen und ihr entsprechenden Unterhalt seiner Familie leisten.

— Ein unbekannter Verkehr hat sich auf einer Landstraße in der Nähe von Lehen im Saale-Bezirk ereignet. Ein silbernes Wägelchen namens Della Doktor ging auf der Landstraße, als plötzlich ein großer, bauerlicher Mann in einem alten Auto neben ihr hielt und sie aufforderte, einzusteigen. Als sie

sich weigerte, packte der Mann den abgehenden Kopf einer Frau, der in seinem Wagen lag, bei den Haaren und schaute ihr den Wägelchen mit den Worten: „Wenn du nicht sofort einsteigst, dann mache ich mit dir daselbe, wie mit dieser Frau.“ Della Doktor schrie auf und rannte weg, so schnell sie konnte. Die Polizei fand an der Stelle, an der die Begegnung nach dem Bericht des Wägelchens stattgefunden hatte, ein blutgetränktes Zeitungspapier.

— Als man in dem Gebäude des Gymnasiums in Hannover eine alte Kumpfkammer durchstöberte, die man auf eine alte Bibliothek, deren Existenz bisher völlig unbekannt war, Einige von den alten, zum Teil aus dem 15. Jahrhundert stammenden Büchern waren mit schweren eisernen Verschlüssen, oder sogar mit Eisenketten versehen, und es bereitete große Mühe, sie zu öffnen, ohne sie zu beschädigen. Jedenfalls erwiderte sich der Fund als eine Bibliothek von ganz bedeutendem Wert. Unter anderem handelte es sich dabei um folgende Bände: „Die Geschichte des Reiches“, einige mit Handschriften, die möglicherweise einem der letzten Hohenstaufen zuzuschreiben sind. Auch eine Anzahl Bibeln sind darunter, so eine bedeutende Bibel aus dem Jahre 1494, Neben und Predigten des Thomas von Aquin und des Johannes Kauer aus Halberstadt, vor allem auch ein wertvolles Geographienwerk mit vielen handgemalten Karten, das um 1500 entstanden sein wird. Einod der interessantesten aber ist zweifellos „Tilias Kriegslehre“, die, wie in dem Buche handschriftlich zu lesen ist, von „Wolfgang Weilmann der Kriegsherr“ verfaßt worden ist. Dieser Wolfgang Weilmann hat, wie die inhaltlichen Untersuchungen ergeben haben, viele Ähnlichkeit der Stadt Göttingen gelehrt. Die wertvollsten Bücher sind dem Reichert-Museum in Hannover zur ausschließlichen Beurteilung überhandt worden.

— Raum 20 Kilometer von dem Heim der kanadischen Wälerin Dianne entfernt, die den berühmten Hänglingen des Orden geknüpft hat, hat kürzlich eine Frau J. Sacchi, auch eine Kanadierin, ein Mädchen geboren, das bei der Geburt bereits ein Pfund gewogen haben soll. Es handelt sich demnach um ein richtiges Riesengebäude, das hier — wiederum in der kanadischen Provinz Ontario — auf die Welt gekommen ist. Ontario scheint eben für Mütter und Kinder ein wahres Wunderland zu sein. Selbstverständlich hat das kleine von Frau Sacchi mit seinem 15 Pfund Säuglingsgewicht den Rekord der Hänglinge bedeutend überboten. Die Hänglinge wegen der ihrer Geburt all zusammen nur wenig mehr über 10 Pfund. Deshalb hat es wohl auch kaum jemand geglaubt, daß die Kinder der Wälerin Dianne am Leben erhalten werden könnten. Und nun mag diese eine Wälerin der Frau Sacchi gleich fünf Pfund mehr wie die Hänglinge zusammen.

— Ein ungewöhnliches Schauspiel bot sich den Passanten in der Kaiser-Friedrich-Straße in Hannover. Ein Mann, der schon längere Zeit über den Gassen geschritten hatte, kam plötzlich immer höher und höher schließlich gegen die Straßenecke, so daß er auf den Hochbaum hinunterfiel. Ein Schutzbeamter brachte das verletzte Tier zum nächsten Polizeiarzt, wo es jedoch kurz darauf verendete.

— In Grenoble in der Schweiz, wurde vor einiger Zeit die erste Vogelgondelbauerei der Welt eröffnet. Dieses Unternehmen dürfte wohl zu den ungewöhnlichsten Unternehmen gehören. Dort werden im Großbetrieb moderne Vogelmaschinen hergestellt, nachdem — so wenigstens heißt in dem Prospekt der Firma — mit den Bestrebungen von den Bauern (und begeisterten Vogelkennern) kein mehr möglich ist. Anschließt verfallen die Strohhäuser, die die Bauern auf ihre Felder und Felder stellen, ihren Zweck bereits nicht weil sich die Vögel zu sehr an diese unzuverlässigen und harten Papagei gewöhnen. Die ideale Vogelmaschine müsse unbedingt beweglich sein. Man müßte sie mit Kopf und Arme drehen können. Außerdem müßte der Vogelgondelbauereibetrieb von Grenoble in eine

Mann ging zusammen von Bord. Man ging durch ein paar Straßen. Bald sah man vor einer Tür stehen, hinter der dunkles Licht und lärmende Musik waren.

„Hier wollen wir einen geschmeigen!“ lachte Willard, „Der Katja, der Wenden Katja, das ist das!“

Walter bemerkte, wie sich der Kopf des Steuerwagens unter den seinen hob, als hätte Torrens, sein junger Begleiter noch in letzter Minute auf der Schwelle herumgeirrt.

Aber Walter war jetzt alles gleichgültig; er trat in den „Salon“ der Katja Katja, die ihn nicht im mindesten interessierte, und fand sich in einem der üblichen Vergnügungskafescher Sorte, von denen es in Paris eine Unzahl gab.

Man schritt zur Bar vor und Willard packte gleich mit zwei Pranten an den Bart, noch „einmal Trinken“ lachend. Er wußte sich wohl in der Rolle des hier heimkehrerhaften Stammgastes.

Walter war teilnahmslos und stumpf, als er sich neben den beiden Knechten vor die Bar stellte. Er hatte seinen Blick für seine lärmende, gemächlich laufende Umgebung. Schließlich glühten sich diese Lokale je nach wie ein G dem anderen, diese Vergnügungshäuser armer Teufel, die selten Geld hatten und niemals es herausgeben verstanden. Das war so in Genoa und in Paris, wie in den Londoner Docks und um die Vierer von New York.

Obwohl der Bar sehr hell und — man hat es nicht genau — Katja, die Katja. Die marterten Wandlampen mit dem mahligen, sänftlich umhüllenden Licht, das man sich in diesem Vergnügungskafescher von Paris. Man erzählte sich und glaubte es auch, daß Katja die Tochter eines von den Dolmetschern ererbtenes Jünglings sei. Das sie auf abenteuerlicher Fahrt durch Stämme und Wei drübel den Kisten entkommen sei. Man sagte auch, daß die blonde Katja es verstanden habe, in der neuen Welt zu einem künftigen Vermögen zu kommen, und daß Bar und Tingelangel ihr Eigentum seien.

Warum schiedlich auch nicht? Und selbst wenn alles nur erlogen war — so war es doch unterhaltsam und interessant, beim Whiskeys darüber zu sprechen.

Walter Steinbock war was auch das gleichgültig. Er sah mit leeren Augen über all die Hundst

Opiumschnitt durch den Ollberg

Ein Minder erwirgt seine Frau

— Idar-Oberstein, 12. November.

In einer Wohnstraße in Idar-Oberstein ereignete sich ein furchtbares Familiendrama. Nach einer eheleichen Auseinandersetzung erwürgte der blinde Julius Wittmann seine Ehefrau. In der Tat werden blinde Einzelheiten bekannt: Wittmann lebte mit seiner Frau in nicht sehr glücklicher Ehe. Vor einiger Zeit verlor die etwa 40jährige Ehefrau ein Salzrezeptentat auf ihren Mann. Wittmann erblindete. Seine Frau erlangte ihrer schweren Bestrafung nur deshalb, weil der Strafentwurf auf Bitten ihres Mannes, der vollkommen erblindet ist, zurückgezogen und das Verfahren eingestellt wurde. Die Frau wurde einige Zeit in einer Heilanstalt untergebracht. Nach ihrer Entlassung lebten sie zunächst wieder friedlich zusammen. In der letzten Zeit kam es jedoch wieder zu heftigen Auseinandersetzungen. — Wittmann wurde in Haft genommen.

Sum Zode beurteilt

— Königberg, 12. Nov.

Ein Königsberger Sondergericht verurteilte am Freitag den 40jährigen Schwerverbrecher Emil Walter aus Tüll wegen Verbrechen wegen des Gefes zur Gewährlieferung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit verführtem Worte zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie wegen weiterer Verbrechen in 14 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Walter hatte am 28. August d. J. versucht, aus der Tüster Strafanstalt auszubrechen und dabei den Strafanstaltsführer und einen Gefangenen mit einem Schmelz niedergeschlagen und schwer verletzt. Er hatte darauf dem Bewußtlosen die Dienströhre entzogen, ihn noch zu erwidern versucht und um eine Uhr gewacht. Später war er jedoch durch einen Banditenfangunfähig gemacht und wieder festgenommen worden.

Puppen Radiosapparate einbauen, deren Kaufpreiser durch imitierten Kanonensommer und nachgeahmtes Nachkriegsweckerfeuer die Vogel in Angst und Schrecken versetzen sollen.

— In Wien ist kürzlich eine für auf amtliches Dokumentarische Unterlagen über die Opfer, die der Weltkrieg nach einer Berechnung noch erfordert hat, veröffentlicht worden. Diese Aufstellung ist außerordentlich aufschlußreich. Aus ihr geht hervor, daß nach dem Kriege von dem rund 10 Millionen Männern, die mit Verwundungen oder Krankheiten davonkamen, nachträglich noch 10 Millionen gestorben sind. Das sind demnach beinahe 75 v. H. Die 10 Millionen Männer, die den Nachwirkungen ihrer im Kriege erlittenen Verletzungen erlegen sind, stellen sich das Doppelte von den Verstorbenen dar, die auf den Schlachtfeldern direkt eingetreten sind. Die Zahl der an allen Fronten des Krieges auf allen Seiten gefallenen Soldaten wird nämlich insgesamt auf 8.888.000 geschätzt. Diese enorme Zahl beruht auf gründlichen Untersuchungen der von den einzelnen am Weltkrieg beteiligten verschiedenen Nationen herausgegebenen Berichten. 24 Millionen Soldaten sind auf dem Schlachtfeld geblieben. Fast doppelt soviel, nämlich 10 Millionen Männer, sind an den unmittelbaren Folgen gestorben. Der Weltkrieg hat

Die Sowjets beschleunigen Kunstschätze

— Moskau, 12. November.

In Moskau wurde am Freitag eine Kabinettung künstlerischer im Sowjetisch befindlicher Kunstschätze in der Sowjetunion eröffnet, die eine überreichende Liste enthält. Während sich die amtliche Intelligenz Bücher von 1928 allein in der Peninsularer Ermlinge 42 Rembrandt-Bilder aufzählt, im Moskauer Museum der Sowjetunion drei weitere Rembrandts verzeichnet und schließlich noch zwei Rembrandt-Gemälde in Wien erworben werden, werden auf der gegenwärtigen Kunstschätze, Ausstellung nur 29 Gemälde des Meisters gezeigt, obwohl ausdrücklich, sogar in der Liste, betont wurde, daß dies sämtliche Rembrandts in Sowjetisch seien! Die Ausstellung brachte alle nur für ihre Verantwortlich hinsichtlich unzureichender Bestätigung schon längst aufgetaucht Verträge, monoch seit 1928 zahlreiche Kunstschätze aus den großen Sammlungen des zaristischen Moskauer, darunter viele Rembrandts, von der Sowjetregierung heimlich an ausländische Privatmaler verkauft worden seien.

Zuletzt sind, wie die Ausstellung zeigt, von den 47 Rembrandts, die 1928 noch aufgeführt wurden, nur noch 29 vorhanden! 18 Bilder sind demnach verschwinden. Die heimliche Veräußerung droht, gegen unermesslich wertvolle nationale und im Staatsbild befindlicher Kunstschätze nach dem Ausland dürfte in der Geschichte erstmalig sein.

Wirbelsturm über Südafrika

— Kapstadt, 12. Nov. (H. V.)

Ueber die Südafrikanische Union hat zur Zeit der schwere Wirbelsturm herein, den das Land seit Jahren erlebt hat. In vielen Stellen, die vom Sturm betroffen wurden, ist die Erde zerbrochen. Der Wirbelsturm und die Schäden sind schon sehr groß. Der Hafen von Kapstadt wurde geschlossen, als der Wirbelsturm eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer erreichte und jeder Schiffverkehr unmöglich wurde. Die Schiffe waren gezwungen, in der äußeren Bucht Anker zu werfen oder zu verlaufen, auf hoher See dem Sturm zu trotzen. Seit 24 Stunden ist die telegraphische Verbindung mit Johannesburg unterbrochen. Der Sturm scheint den größten Teil der Südafrikanischen Union betroffen zu haben.

dennoch in diesen beiden Jahrzehnten insgesamt über 20 Millionen Menschen verschlungen.

— Zur Hochzeit der Prinzessin Juliana erwartet man im Haag einen außerordentlichen Festzug von Wägen, die das aristokratische Schloß mitführen sollen. Schon heute sind die Zimmer in den Gassen vorbereitet. Einmal hat die Prinzessin am Hofe eine Parade in den Straßen, durch die der Festzug kommen wird; die Preise für diese in den Straßenblumen wie in den Gassen sind schon jetzt sehr hoch. In einigen Gassen sind Schonenshäuser in der ersten Reihe für 70 und in der zweiten Reihe für 50 Gulden vermietet worden. Ein Festzug ist eine ausländische Gesellschaft oder keine sehr hohen Plätze für mehrere tausend Gulden vermietet. Die Hochzeit wird in demselben Raum stattfinden, in dem vor 18 Jahren die Vermählung zwischen König Wilhelm III. und der Königin Emma gefeiert wurde.

Blendax Zahnpasta
25 und 45 ct

Der Brief

mit den 200 Dollar

VON HEINRICH LANG

„Für ihn so — aber nicht für mich!“ kam nach einer Weile Willard Antwort. „Immer hat er es, die mir die Kohlen aus dem Feuer holen!“

Das Waldwägen plüscherte am Walters Ohren. Torrens drammte etwas ungeschicklich. Er wie über die Katja.

„Die Wägelchen oder ist er — die Tochter — dieser kleine gelbe Madel!“ erwiderte dann wieder Willards Stimme. „So etwas Ausgezeichnet ist mir noch nicht vorgekommen! Mit jedem Cent knusperl ich mich um! Au uns, die wir...“ Der Katja beruhte seine empore Rede nicht. Auch er sprach über die Katja, wie in einer Befragung.

Walter Steinbock begann, sich trocken zu reiben. Er kroch sich weg — er wollte nichts davon wissen, was die zwei Unzufriedenen sich da zu erzählen hatten. Aber gerade in diesem Augenblick war Torrens, der Steuermann, auf ihn aufmerksam geworden. Der merkte einen Blick mit Willard. Die beiden schwiegen einige Minuten. Doch als Walter Steinbock seinen Blick über die Katja wandte und noch seiner Tante traf, sich entschlossen, um von Bord zu gehen, sah er plötzlich die harte, tätowierte Kehle des Kapitän auf seine Schulter herabsinken.

„No, Steinbock, alles Grenzern! Willst du schon gehen? Hast du denn niemals Turb, he?“

„Kein Geld!“ lachte Walter ausweichend, mühsamlich und kurz angebunden.

„Topp, wir laden dich ein, alter Junge!“ Willard lachte heller. „Nicht wahr, Steuermann? Soll auch was zeigen, was er vertragen kann?“

Walter war es nicht recht geblieben bei dieser plötzlichen Verunsicherung. Aber er wagte nicht, abzuschließen.

des Cafes und über das Wandholz der Kuffin hinweg, die ihm gerade gegenüber einen Drink mixte. Er merkte auch nicht davon, daß er indolent so erwiderte wie der Mittelstand des kleinen Kreises war, der er mit Katja und den zwei Seefahrern an der Bar saß. Es fiel ihm nicht auf, wie Willard und Torrens die Kuffin stielend anblickten, worauf Mele, sofort verständig, ihr sanftes Interesse dem jungen „Germann“ zuwendete.

Die lag weit über den Bartlich gedragt. Wie schon nach dem ersten Winken ihren Wägen einen bunten Drink hin und erwiderte lachend, daß sie es ist, die diese Voge ist — und dann griff sie wie spielend nach einer der Hände Willards, die sie einwickelnd zu betrocknen schien.

„Auch bei Kapin Willard an Bord?“ fragte sie, eine Unterhaltung beginnend.

„Ja!“ nickte Walter knapp und sah auf die weiße Haut des linken Halses hinter festhaltenen Frau, die so ganz anders war als alle, die hier in buntem Gemisch mit Seefahrern und vergnügungshäusernen jungen Menschen aus der Tür hin herumtrieben.

Die hatte ein kleines Mäntelchen an der linken Seite ihres weißen Halses, die blonde Kuffin, — ein Mäntelchen in der ungefähren Form eines kleinen Kreuzes — „The holy cross girl“, nannte man sie ironisch in den Drogenkafes Vergnügungshäusern. — Walter mußte immer wieder auf dies kleine Kal hinwirken, während die Frau über den Bartlich herüber so weiter mit ihm unterhielt.

Walter Steinbock wunderte sich. Was für ein Interesse dieser sonst so große Willard plötzlich an ihm hatte!

„Wohin es dir bei deinem Kuffin?“ lachte Katja über den Bartlich.

„Ich bin zufrieden!“ antwortete Walter lakonisch. Torrens und Willard lachten. „Die Germann und die Kuffin hat immer zufrieden!“ lächelte der Steuermann.

Walter wandte den Kopf. „Und wenn ich's nicht wäre?“ lachte er ängstlich. „Würden Sie bei

Walter Katja so für mich sprechen, daß ich mich schon besinne, he?“

Aber jetzt lachten Willard und Torrens erst recht. Ein heftiges Gähnen. Und Katja lachte. Sie sprach sich über auf Walters Gesicht.

„Auf diese Weise wird es im Leben zu nicht bringen, Junge!“ lachte endlich Willard lustig. „Fordern wir mal! Aufzehen und fordern!“

Man trank, Katja sah die Wägen aus.

Die hatte jetzt Walters Rechte zwischen ihre beiden Hände genommen und streichelte das junge Mannes hartgewordene Finger. „Dieser Katja ist ein reicher Mann!“ sprach sie, seine Hand über den Bartlich. „Man muß ihn nur richtig nehmen, vertritt du, mein kleiner?“

Walter Steinbock aber begann schon die Wirkung der vier Wägen zu spüren, die er so ruhig hintereinander hinabgeschoben. „Rechtlich!“ sagte er, ziemlich gedankenlos, „Tausch ist ein reicher Mann!“

Da schlug ihm die lärmendste Hand Willards auf die Schulter. „Zuschau!“ lachte endlich Willard lustig. „Fordern wir mal! Aufzehen und fordern!“

Man trank, Katja sah die Wägen aus.

Walter Steinbock aber begann schon die Wirkung der vier Wägen zu spüren, die er so ruhig hintereinander hinabgeschoben. „Rechtlich!“ sagte er, ziemlich gedankenlos, „Tausch ist ein reicher Mann!“

Da schlug ihm die lärmendste Hand Willards auf die Schulter. „Zuschau!“ lachte endlich Willard lustig. „Fordern wir mal! Aufzehen und fordern!“

Man trank, Katja sah die Wägen aus.

(Fortsetzung folgt)

Wetterer-Artel rechtskräftig

* Heidelberg, 13. Nov. Das gegen den Richter Dr. Josef Wetterer am Donnerstag ausgesprochene Urteil von zweieinhalb Jahren Gefängnis ist rechtskräftig geworden, da Wetterer die Strafe angenommen und auch der Staatsanwalt auf Einspruch verzichtet hat.

Das erste öffentliche Niederlegen in Rufloch

* Kehl, 14. Nov. Begünstigt durch außerordentlich mildes Herbstwetter erkreute sich das erste öffentliche Niederlegen der NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ eines sehr guten Juwelers. Zahlreiche Volksgenossen umschlangen den Vandalen beim Rathaus, als Schulinspektor W. J. J. S. das für Rufloch neue Werk eröffnete und dessen der Beauftragte der Rdt., H. Bauer, mit dem vom NSDAP geübten Stammdar das Segen begann. Es dauerte nicht lange und schon wurde alles freudig in die trohen und kalten Reihen ein. Angehörige der verschiedenen Berufsstände, Männer und Frauen, alt und jung, trieben hier eine nur zu rasch dahingehende Stunde der Weitsicht und freuten sich sehr über das nächste Niederlegen.

Neustadt, 14. Nov. In der „Reichskrone“ findet morgen, Sonntag, 17. Nov., eine Großkundgebung der NSDAP statt, in der Prof. Schumacher-Schulze sprechen wird.

L. Nisch, 13. Nov. Unter der Leitung von Schriftführer und Bezirksbrandmeister Bauer führte die Kreisfeuerwehr ihre Haupt- und Schulübung durch, die mit der Vorführung der neuen Motorspritze verbunden war. Die Übung war so anregend, daß in ihrer Vorfahrt verschiedene Lösungs- und Rettungsmethoden zur Anwendung gelangen mußten. Trotz der Schwierigkeit der Aufgabe wurde die Übung in idealster Weise durchgeführt und erkannte dies auch der Wehrführer dankbar an. Bei dem Kameradschaftsabend am Schluß der Übung nahm Bürgermeister Wender nominalen Vorsitz, der Wehr für ihre gute Einladungsleistung Anerkennung auszusprechen. Die 12. Pflichtwanderung des Odenwaldclubs ist diesmal der Bevölkerung des Semmerwerts gewidmet, und hinterließ diese große Jubelstunde — durch eine Forderung allen verständlich gemacht — große Eindrücke.

Zwei Jahre sechs Monate Gefängnis für einen Wüstling

* Dabrigg, 13. Nov. Am 14. September traf der 30 Jahre alte ledige Wilhelm Weidmann auf die Straße zwei entsetzliche Prügelgeißelungen, die er mit in seine Wohnung nahm und sich an ihnen im Sinne des § 175 verging. Vor dem Schwurgericht gab der Wüstling seine Schandtaten anzuwenden an. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten. Da er krank war, daß er zu hoch befristet wurde, legt er gegen das Urteil sofort Berufung ein.

Schach dem Schwarzwild!

* Heffersheim, 14. Nov. Waidspornmeister von Heffersheim gibt bekannt: Die Schwarzwildbejagung dieses Winters eine der Hauptaufgaben der deutschen Jägerschaft und auch unbedingt durchzuführen, da die Jagen über Schwarzwild im letzten Jahr noch recht ergebnislos waren. Eine der Voraussetzungen hierfür ist außer einer verhältnismäßig guten Schusslage die Beteiligung von Mitgliedern der Deutschen Jägerschaft als Waidhülften an den Treibjagen. Insbesondere werden noch Schützen benötigt für die Hornämter Dachsen und Elchen. Da jedoch aus diesem Grunde die Mitglieder der Deutschen Jägerschaft, die Interesse an Schatzjagen haben, auf sich bei den Waidspornmeistern Jacobs in Dabrigg a. M. und G. H. H. in Neudorf zu melden, damit diese die Mitglieder an die betreffenden Hornämter weitergeben können und auch die Beförderungsmaßnahmen durch Autos organisieren, wenn Schützen als getreut gemeldet werden. Es wird deshalb gut sein, wenn diejenigen Kameraden, die Waidhülften sind, dies gleich mitteilen. Auch Mitglieder, die in Mannheim wohnen, können sich bei den Waidspornmeistern anmelden.

Gefährlicher Hochstapler vor dem Mannheimer Schöffengericht
Zolle Schwindelroman — 2 Jahre Gefängnis, die verdiente Strafe

Mit einem internationalen Hochstapler von Format hatte sich gestern das Mannheimer Schöffengericht in der Person des 32 Jahre alten Karl Alfred Kreefmann aus Straßburg beschäftigt. Die moralische Qualität des Angeklagten behauptet schon zur Genüge, daß er in den Anfängen der Weimarerzeit, wo die Separatisten sich alles erlauben durften, bei einer Familie in Bezeichnung zweier Marokkaner erschien, sich als Transsibirischen Eximinister milliar ausgab und die Pläne zur Herausgabe eines Films aufdeckte. Wegen Rötigung wurde er damals zu einer Gefängnisstrafe von nur zwei Wochen verurteilt. Ein Jahr, seit 21. November 1935, da er in Berlin auf Grund eines Fictitious verhaftet wurde, nachdem man ihn an der Grenze in Stellung, bereits schon einmal verhaftete und wieder freiließ, befindet er sich in Untersuchungshaft, da der Angeklagte die ihm zur Verfügung gestellten Vermögensverhältnisse und Einkünfte verheimlicht.

sehr eilig zu haben. Das Datum des Vertrages lautete auf den 1. November. Von der hiesigen Firma wurde er am 5. November unterschrieben. Der abschließende Teilhaber verlangte eine Provision von 2000 Mark, dessen sofortige Auszahlung ihm aber verweigert wurde. Tatsächlich war er weder Teilhaber, noch Sohn des Firmengründers, noch Beauftragter einer ausländischen Regierung.

Alles war Schwindel trotz Unterschriften und Stempel! Die Schmas hat er wahrscheinlich während seiner Tätigkeit auf dem Mars geschlohen.

Dieser Betrag genügt dem Angeklagten nicht. Am 31. Oktober erschien er bei einer Geschäftsbesprechung Alexander Kreefmann als Firmeneinhaber selber. Wieder legte er die Vollmacht vor, diesmal von der Landesregierung der ausländischen Macht. Am 2. November brachte er die Ausreisegenehmigungen für Schnellboot-Dieselmotoren der technischen Verwaltung und Vertriebsabteilung dieser Macht. Die Rollen wurden von der Firma auf 6000 Mark veranschlagt. Am 3. November brachte der Herr Kreefmann den Kaufvertrag, wieder mit Unterschrift und Siegel des ausländischen Handels- und Konsularbeamten. Am 3. November wurden dem Vermittler des Kaufvertrages für Auslagen, Stempelgebühren usw. 1000 Mark ausbezahlt. Der Vertrag wurde am 13. November abgeschlossen.

Für die Vermittlung der Aufträge hatte der Angeklagte zwei pro Hundert des Lieferungspreises gebietet, die Firmen erklärten jedoch, die Summe auf eine Bank des Lieferungslandes einzuzahlen. So verteilte der Angeklagte noch die finanziellen Aufträge und Gebühren. Der Angeklagte war zwar so bereit, nach auswärts zu fahren und die dortigen Firmen für seine angeblichen Aufträge zu interessieren, auf die Gefahr hin, als Schwindler entlarvt zu werden.

Kurz die abenteuerliche Lebensgeschichte des Angeklagten:

Seine Mutter nahm nach der im Jahre 1914 erfolgten Scheidung von ihrem Mann im Jahre 1919 mit ihrem Sohne, dem heutigen Angeklagten, in Mannheim ihren Wohnsitz. Hier besand er sich bis zum Jahre 1921 in Stellung, wanderte dann nach Frankreich aus. Man schickte ihn dort nach Marokko, und von dort kam er zur Befreiung nach Ludwigshafen, wo er die bereits oben erwähnte Tat begann.

Nach dem Kriege ging er nach Italien, blieb dort von 1920 bis 1923, kam dann wieder nach Mannheim, von hier fuhr er 1923 wieder zu seiner Viehhaltung nach Italien, wo er sich bis zum Herbst 1923 aufhielt, um dann wieder Mannheim aufzusuchen. In Italien will er fiktiver Offizier gewesen sein. Das hielt ihn aber nicht ab, bei der abessinischen Gefangenhaft in Berlin zu erklären, daß sein Land als Durchgangslager für Kriegsmaterial nach Abessinien in Betracht kommen könne, da ja damals der Hofstaat für Kriegslieferungen an die kriegführenden Staaten verhängt war. Für diesen Zweck sollte er seine Dienste zur Verfügung stellen. Er handelte sich also um einen ganz gefährlichen Patron, der seine verbrieblische Verantwortlichkeit bald in diesem, bald in jenem Staate ausübt und die Staaten gegeneinander aufhetzen laßt. Im April 1924 wanderte der Angeklagte nach dem Osten aus.



In Berlin zu erklären, daß sein Land als Durchgangslager für Kriegsmaterial nach Abessinien in Betracht kommen könne, da ja damals der Hofstaat für Kriegslieferungen an die kriegführenden Staaten verhängt war. Für diesen Zweck sollte er seine Dienste zur Verfügung stellen. Er handelte sich also um einen ganz gefährlichen Patron, der seine verbrieblische Verantwortlichkeit bald in diesem, bald in jenem Staate ausübt und die Staaten gegeneinander aufhetzen laßt. Im April 1924 wanderte der Angeklagte nach dem Osten aus.

Nach wie ein ausgefahrener Verbrecher hält der Angeklagte seine schamlosen Taten aufrecht, obwohl ihm der Vorhang der schlagenden Beweise für seine Schwindeltaten vor Augen fällt; die Unmöglichkeit der Schnelligkeit der Verkehrsabläufe bei einer Entfernung von weit über 1000 Kilometern. Die Wirtschaftsverträge sollen nach der Erklärung des G. durch Zufall von Berlin gekommen sein, wo sich Kreefmann damals aufhalten habe. Dann konnte auch von den angegriffenen Firmen bei Kreefmann festgestellt werden, daß sie dem Angeklagten keinen Auftrag gegeben hätten. Die Bewandlung des von ihm genannten Landes in Berlin teilte mit, daß es sich um einen angelegenen Schwindler handele und von der Mannheimer Staatsanwaltschaft wurde dann der Strafbefehl erlassen.

Die Angaben der Bewandlungseigenen lassen den Angeklagten ebenfalls kalt. „Wenn die Aufträge gefälligst seien, so habe es die Firma getan, er habe sie für echt gehalten“, erklärte er frech.

Der Vertreter der Anklage hält ein vernünftiges Verdict über die moralische Verantwortung des Angeklagten, kommt zu dem Urteile von 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und beantragt auch die Ehrenstrafe. Keinen Teil der Untersuchungszeit sollte ihm bei seinem Neuzugang angerechnet werden. Die Verteidigung glaubt noch Zweifel in die Schuld des Angeklagten legen zu müssen, obwohl auch sie keine Verlegenheit zugeben muß. Noch einmal redet ihm der Vorhang nach vielen Jahren, dann wieder ermunternden Worten, die Wahrheit zu bekennen, in Er nicht bei seinen Taten. Schluß wie im Raum, meint er, man solle ihm Gelegenheit geben, die Täter zu ermitteln. Natürlich vor der Gefängnisstrafe!

Das Urteil:

Das Schöffengericht sprach 2 Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust wegen Betrugs in Tateinheit mit Privaturlaubentwendung aus, da man hier über den Charakter der öffentlichen Urkunde in dem betreffenden Lande nicht unterrichtet ist. Vier Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. Es würde zu weit führen, hier die lange Liste der erdrückenden Indizienbeweise anzuführen.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

11. Schwetzingen, 14. November.

Ein Landabenteuer! In der Nacht von Donnerstag auf Freitag haben bisher noch unbekannte Täter zwei Schauläden am „Neuen Theater“ entwendet. Wer irgendwelche Angaben zur Ermittlung der Täter machen kann, wird gebeten, diese der Gendarmerie oder dem Besitzer des Landspielhauses zu melden.

„Kaiser von Palästina“ für die D. Die Darstellungen von Schwetzingen, Oberheim und Pfandstadt wird morgen Sonntag, mittags 11 Uhr, im „Neuen Theater“ der Film „Der Kaiser von Palästina“ zu sehen bekommen. Auftreten hierzu um halb 11 Uhr auf dem Antrittplatz.

Schwetzingen Kulturfreunde treffen sich. Die Ortsgruppe Schwetzingen des Vereins der Freunde des Mittelalters wird morgen Sonntag, mittags 11 Uhr, im „Neuen Theater“ eine Verlesung ab, in deren Mittelpunkt die Vorbereitung für die zu veranstaltende Weltkulturfest steht. Diese wird aller Voraussicht nach in den ersten vierzehn Tagen des kommenden Jahres im „Hotel Dürck“ stattfinden. Sie wird im Zeichen des 700jährigen Jubiläums stehen, auf das der Verein zu rühmlichen Tagen.

Besprechungen in Schwetzingen:

- Heute Sonntag
- Capitol: „Kaiser“
- Neues Theater: „Der Kaiser von Palästina“
- Hotel Dürck: Verlesung der Schöner „Vandemont“-Lied.
- Abend: Mitgliederversammlung der Kleinstadtkörner.
- Morgen Sonntag
- Capitol: „Kaiser“
- Neues Theater: „Der Kaiser von Palästina“ — Ein Festmahl in seinen Wäldern
- Hotel Dürck: „Jahresrückblick Schwetzingen“

Wochenendbesprechung für Sonntag, 15. November

Evangelische Kirchengemeinde Schwetzingen: 9.30 Uhr Sonntagsschule (Prof. Walther); 10.45 Uhr Kirchenmusik; 11 Uhr Gottesdienst für die Deutschen.

Katholische Kirchengemeinde Schwetzingen: 8 Uhr hl. Kommunion und Beicht; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Andacht mit Predigt; 11 Uhr Schulerntedank mit Predigt; 11.15 Uhr Kirchenmusik für die Jungmänner; 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 2.30 Uhr Andacht der Schwetzingener; 3 Uhr Max Jungfrauenkatechese in der Kirche in Pfandstadt. Am Sonntag ist Sammelkoffel.

Reich, 14. Nov. Herr Lorenz Montag, Schulstraße 22, kann heute seinen 70. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Odenheim, 14. Nov. Die Ortsgruppe der NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ lädt die Einwohner der Ortsteile auf eine Abendfeier in die „Halle“ ein. Künstler des hiesigen Musikvereins und der hiesigen Volkshalle werden das Programm bestricken. Es werden Reichsmanette von Beethoven und Dux gespielt, Gedichte von Schöndorfer und Schöndorfer gelesen. Der Eintrittspreis beträgt nur 10 Pfennig. Die Veranstaltung beginnt um 8 Uhr. Die NS-Kulturgemeinde wagt auf den zweiten Theatervorabend aufmerksam, der am kommenden Sonntag stattfindet. Für die Mitglieder der NS-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ werden Karten zum ermäßigten Preise von 50 Pf. ausbezogen, und zwar in der Geschäftsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Schwetzingen.



Wer wahre Leistung höher schätzt

als jeden Nimbus, läßt die nüchternen Zahlen sprechen. Ihm ist mit üblichen Angaben nicht gedient. Der OPEL 6 hat eine gestoppte Spitzengeschwindigkeit von 105 km/Std., er überwindet Steigungen bis zu 37%, und hat eine entsprechend hohe Beschleunigung. Das erklärt die hohe Reisegeschwindigkeit des OPEL 6!

- Prüfen Sie die nüchternen Zahlen! Denn ein allein sind der höchste Ausdruck einer klaren, unbestechlichen Beweisführung für Überlegenheit von Leistung und Preis.
- X OPEL 6 mit dem geschmeidigen 6 Zyl. Motor von 2 Lit. Inhalt.
- X Bergtauglichkeit 1. Gang 37%, 2. Gang 23%, 3. Gang 14%, 4. Gang 9%.
- X OPEL Synchron-Federung - gleich Ideal für gute wie für schlechte Straßen.
- X Exakt wirkendes Öldrückkransen.
- X Besonders großer Kofferraum für reichliches Gepäck.
- X Benzinförderung durch zuverlässige Membranpumpe aus hinten liegend. Kraftstofftank.

OPEL 6
der Zuverlässige
Preis von RM 3100 an a. W.

Auto G. m. b. H., Mannheim, O 7, 5 + Fernsprecher 267/26/27
Autohaus Schmoll G. m. b. H., Mannheim, T 6, 31/32 + Fernsprecher 21555/56
Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Straße 68a + Fernsprecher 40316

Gefreidegroßmarkt vor neuen Aufgaben

Mannheim, 12. November. Die vor wenigen veröffentlichte Statistik des Internationalen Adressen-Büros in New York...

gehört vollkommen auf. Von der Zusammenziehung der deutschen Getreidemärkte ist beinahe ausschließlich eine Abhängigkeit...

Die 64-Classe gab sich durchschnittlich um etwa 10 Taler mehr als...

Bei Roggen ist die Nachfrage ganz ähnlich. Auch hier wird dem Markt...

Gründung einer deutschen Handelskammer für Dänemark

Am 12. November d. J. ist in Kopenhagen eine Deutsche Handelskammer für Dänemark gegründet worden.

Waren und Märkte

Berliner amtliche Notierungen. Weizen mit 70,77, Roggen mit 69,30, Gerste mit 65,00, Hafer mit 60,00.

Rhein-Mainische Abendbörse

Table with 4 columns: Termin, Preis, and other market data for various commodities.

Hamburger Metallnotierungen vom 15. November

Table with 4 columns: Metall, Preis, and other market data for metals.

Gold- und Devisenmarkt

Table with 4 columns: Währung, Preis, and other market data for gold and exchange rates.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Frachtenmarkt erfährt an der heutigen Börse gegen gestern keine Veränderung.

Wetter- und Aussicht

Wetterkarte des Deutschen Wetterdienstes vom 13. Nov. 1936 vorm.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe von Frankfurt a. M., am 14. November.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe von Frankfurt a. M., am 14. November.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe von Frankfurt a. M., am 14. November.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe von Frankfurt a. M., am 14. November.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe von Frankfurt a. M., am 14. November.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe von Frankfurt a. M., am 14. November.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe von Frankfurt a. M., am 14. November.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe von Frankfurt a. M., am 14. November.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Ausgabe von Frankfurt a. M., am 14. November.

Kleidersammlung für das BGSB



NSDAP-Mitteilungen

Alle parteilichen Besprechungen sind unter Anwesenheit der Kreisleitung zu halten. In den Besprechungen sind die Besprechungsunterlagen zu lesen. Die Kreispropagandaabteilung...

- Politische Arbeit: 14. 11. 1936, 10 Uhr, öffentliche Kundgebung... 15. 11. 1936, 10 Uhr, öffentliche Kundgebung... 16. 11. 1936, 10 Uhr, öffentliche Kundgebung...

Veranstaltungen: 14. 11. 1936, 9 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 15. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 16. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 17. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 18. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 19. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 20. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 21. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 22. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 23. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 24. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 25. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 26. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 27. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 28. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 29. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 30. 11. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 1. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 2. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 3. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 4. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 5. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 6. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 7. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 8. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 9. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 10. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 11. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

Veranstaltungen: 12. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter... 13. 12. 1936, 10 Uhr, Kundgebung der Politischen Leiter...

MANNHEIM 1. NOVEMBER

Samstag, 14. November

Nationaltheater: "Der Herrmann und die Waldeisenmänner"

Opernhaus: "Die Entführung aus dem Serail"

im Nationaltheater

Samstag, 14. November

1. Vorstellung: "Die Entführung aus dem Serail"

2. Vorstellung: "Die Entführung aus dem Serail"

Was hören wir?

Samstag, 14. November

1. 10:00: Opernhaus

2. 11:00: Opernhaus

3. 12:00: Opernhaus

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Tüchtige Vertreter
für den Vertrieb eines Bekleidungsartikels
elektron. Apparates
in allen größeren Städten Deutschlands
Schreibmaschinenverkäufer
Werbedamen
Kaufgesuche
Kaufe gebr. Möbel aller Art

Verkäufe

Sonderangebot!
Prachtvolles Stil-Speisezimmer
Mannheim, L 5, 3. part.
Sonnig, Zentralheizung
Mannheim, L 5, 3. part.

"Glass"

Speisezimmer
Küche
Schlafzimmer
Eiche mit Nubbaum

1 Schlafzimmer

echt Eiche
Küche
Kleiner Wagen
Auto-Verleih

Automarkt

Selbstfahrer
Auto-Wasler
Kleiner Wagen
Auto-Verleih

Leertes Zimmer

Möbel, Zimmer
Schön möbl. Zi.
Sep. möbl. Zim.

DAB DORTMUNDER ACTIEN-BRAUEREI

Rosengarten-Gaststätte Mannheim
Verein für Naturkunde Mannheim
Öffentlicher Vortrag

Offene Stellen

Werbedamen
Kaufgesuche
Kaufe gebr. Möbel

Verkäufe

Speisezimmer
Küche
Schlafzimmer

"Glass"

Speisezimmer
Küche
Schlafzimmer

1 Schlafzimmer

echt Eiche
Küche
Kleiner Wagen

Automarkt

Selbstfahrer
Auto-Wasler
Kleiner Wagen

Leertes Zimmer

Möbel, Zimmer
Schön möbl. Zi.
Sep. möbl. Zim.

DAB DORTMUNDER ACTIEN-BRAUEREI

Rosengarten-Gaststätte Mannheim
Verein für Naturkunde Mannheim
Öffentlicher Vortrag

Offene Stellen

Werbedamen
Kaufgesuche
Kaufe gebr. Möbel

Verkäufe

Speisezimmer
Küche
Schlafzimmer

"Glass"

Speisezimmer
Küche
Schlafzimmer

1 Schlafzimmer

echt Eiche
Küche
Kleiner Wagen

Automarkt

Selbstfahrer
Auto-Wasler
Kleiner Wagen

Leertes Zimmer

Möbel, Zimmer
Schön möbl. Zi.
Sep. möbl. Zim.

DAB DORTMUNDER ACTIEN-BRAUEREI

Rosengarten-Gaststätte Mannheim
Verein für Naturkunde Mannheim
Öffentlicher Vortrag

Offene Stellen

Werbedamen
Kaufgesuche
Kaufe gebr. Möbel

Verkäufe

Speisezimmer
Küche
Schlafzimmer

"Glass"

Speisezimmer
Küche
Schlafzimmer

1 Schlafzimmer

echt Eiche
Küche
Kleiner Wagen

Automarkt

Selbstfahrer
Auto-Wasler
Kleiner Wagen

Leertes Zimmer

Möbel, Zimmer
Schön möbl. Zi.
Sep. möbl. Zim.

DAB DORTMUNDER ACTIEN-BRAUEREI

Rosengarten-Gaststätte Mannheim
Verein für Naturkunde Mannheim
Öffentlicher Vortrag

MARCHIVUM

Umsatz leben! Den Markt beloben! An der Spitze marschieren! DIE MEDIZIN! Inserieren!

2 Unzertrennliche



Paul Hörbiger

mit seinem „Jungen Kasper“ in dem neuen Bavaria-Film:

Fiakerlied

Ein Mensch ist da vor uns, vom Leben schlecht behandelt, aber voll inneren Humors, der ihn über alle Schwierigkeiten Herr werden läßt. Was Hörbiger auch darstellt, hat allen seinen Leistungen glänzt im Lächeln die Tränen — trübselig durch den Schmerz der unverwundbaren Humor des österreichischen Genies.

Partnerin Paul Hörbigers ist **Gusti Huber, ein echtes Wienerkind**

Anfangszeiten:			
Sonntag:	5.00	4.25	6.25 8.30
Sonntag:	2.00	4.05	6.15 8.20

ALHAMBRA

Skandal um die Fledermaus

Ein Film der Liebe

Skandal um die Fledermaus

Ein Film des Humors

Skandal um die Fledermaus

Ein Film für Sie

Skandal um die Fledermaus

Ein beliebter Gesellschaftskomödie

Viktor de Kowa, Maria Andergast

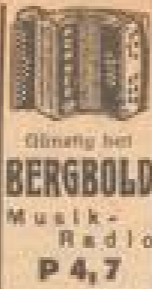
Adele Sandrock Ernst Dumcke

Anfangszeiten:

Sonntag: 3.00 4.20 6.25 8.35

Sonntag: 4.35 6.10 8.20

SCHAUBURG



Kultur-Film-Matinée

Morgen Sonntag, vorm. 11³⁰

Die Welt am Mittelmeer

Die hochinteressante Reise durch zwei abendlichen Länder, die jetzt im Grenzpunkt der Weltgeschichte stehen. Diese an großartigen Entdeckungen überreiche Reise zeigt uns ein ganz anderes Bild der Welt.

Spanien Palästina

- Das moderne Reiseprogramm sind:
1. Glückliche Inseln im Atlantik: Madeira, Las Palmas, Teneriffa, Gran Canaria.
 2. Die Brücke nach Afrika: Spanien, Portugal. Der Übergang zum Abendland zum Morgenland. Moorische und germanische Kulturdenkmäler.
 3. Afrikanischer Orient: Casablanca, Tanger, Tetuan, Algier, Tunis, Tripolis, Libyen. Erstmalige Filmaufnahmen des Nilab-Abflusses in Ägypten.
 4. Die Welt am Tor nach Osten: Datteln, Syon-Hafen, Port Said, der Nil, Haifa, Jaffa, Palästina, Syon, Jordan, das Golan-Gebirge, Jericho, Bethleem, Jerusalem, Gethsemane, Haifa, Tel-Aviv, das Neue Meer, Ägypten.
- Regie: Aug. Koch - Musik: Fr. Wenzels
- Preise: 50 - 70 - 90 I. - Jagd d. Hälfte
- Alle Kart. nummeriert - Vorverk. Lifa-Karte

Ein unvergeßlicher Sonntag!



Der neue Imperial-Grandfilm der Ufa mit **ANNABELLA**, im Verein mit der Ufa als „beste Filmschauspielerin des Jahres“

Ein Film, der uns den ergreifendsten Roman eines opferfreudigen Frauenherzens in dramatischen Szenen enthält:

Im gefüllten Vorprogramm:

Fahrradflucht - Im Lande der Königin v. Saba

Die neueste Ufa-Ton-Woche

Sonntag: 2.00 4.00 6.00 8.20

Par. Jugendliche zugelassen!

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 14. November 1936

Vorstellung Nr. 80

Stück B Nr. 8 IL Sondermiete B Nr. 4

Spatzen in Gottes Hand

Leistung in drei Akten von Edgar Kahn und Ludwig Bender

Anf. 7.30 Uhr Ende gegen 10.30 Uhr

Sie haben es nicht nötig

einen Ulster von der Stange zu kaufen.

Meine Preise in Maßanfertigung sind sehr niedrig gehalten!

Eisenhauer, Qu 1, 15

Telefon 233 30

Wir zeigen heute

In unseren Fenstern wieder eine Auslese vornehmer Neueingänge

Deutsches Modehaus

KATHE HOLECEK
Mannheim O 2, 8 Kunststraße

Gigli

Ein neuer Gigli-Film
Ein neues großes Filmereignis

Heute die ereignisvolle Erstaufführung...

Eine Mutter sucht ihr Kind, ein Mann kämpft um sein Glück — der große Film einer großen Liebe • Beniamino Gigli, der weltberühmte Tenor und Isa Miranda, die „italienische Marlene Dietrich“, als Hauptdarsteller!

Du bist mein Glück
Joe Stoeckel • Isa Miranda • Annie Markart

Eintr.- u. Freikarten aufgehoben - Großes Vorprogramm - Heute 4.00, 6.00, 8.45, 8.15 - Sa u. Sonnt. 2.00

Jugendliche zugelassen

PALAST und GLORIA

THEATER PALAST

Jugendliche zugelassen

CAPITOL

Ein großartiger, überwältigender Film! Romanische Erlebnisse in paradiesischen Südländ. Inseln

Meuterei auf der Bounty

Heute Sonntag Vorstellung 11.00

2. Wiederholung:

Ulla Harvey - Willy Fritsch - Hans Böhm - G. Karlewitz - Otto Tschöckel - Paul Kampers

3 Von der Tankstelle

SCALA

Der lustige Ufa-Film:

Weiberregiment

4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Wir können Ihnen helfen
Wir, die Anzeigen in der NMZ

ALHAMBRA

HEUTE Spät-Vorstellung abds. 11⁰⁰

und morgen Sonntag, 15. Nov. mit dem außerordentlichen Film im Ufa-Film:

Liebe

Ein Beweis für die Qualität des Films: 20., 21. Aufführung

Es werden dann einseitigen Film nicht vergessen können!

Eintrittspreise ab 30 Pfg. Vorverkauf unterbrochen

Bankkrach in Amerika

Heute Spät-Vorstellung, abends 11 Uhr und morgen, Sonntag, 15. November.

ein sensationeller Film - bankschließung in Amerika - bankraub - run auf die bank - rettung in bank - letzter stunde

SCHAUBURG

LIBELLE

Nur noch heute und morgen 10 und 20 Uhr: Das große Lachprogramm

mit Pantel Paris, Frank Herma, Ernst Geism, Wray und Hill usw.

Heute abend

Eröffnung neuer neuen Zaubergarten-Bar

Ab Montag, 16. November 1936

Gastspiel **Carl Walter Popp** mit vollständig neuen Attraktionen

Neue Räume Karl u. Leo Helm

11 N 2. 15b die Schule für Gesellschaftstanz

Anfängerkurs beginnt Freitag, 20. Nov. Anmeldung jederzeit nach D 8, 5 - 15. Nov. Ball im „Friedrichsplatz“ Schülerkurs, Einzelstunden, kleine Zwerl - kleine Paare

Familien-Drucksachen in wenigen Stunden

Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

WELLENREUTHER

Das Konditor-Kaffee in der vorzüglicher Lage der Stadt

Behaglicher, angenehmer Aufenthalt Nachmittags außer Samstag und Sonntag kein Kognak. Die Konditor der besten Spezialitäten

„Gesellschaftshaus“

F 3, 13a F 3, 13a

Inh.: Wilhelm Sonn

Jeden Sonntag Tanz mit Verlängerung in Tanzkapelle

Besucht das gemütliche Lokal am Ring

„Zum Bürgerstübli“

mit dem bekannten guten Bürgerbräu Spezialausführung sowie gepflegt. Weinen und bekannt bürgerlichen Küche.

Helene Mayer, U 4, 16 früh. Inh. v. Ditzgeller

Inserieren bringt Gewinn!

Sonntag auch für die Frau

das soll selbstverständlich sein und nicht mehr, wie bisher, vermehrte Arbeit am Herd. Sie wird es danken, wenn ihr erklärt wird: „Am Sonntag wird nicht gekocht, du machst dich recht hübsch - wir essen in der

„HÜTTE“ • Qu 3, 4

Sonntags und Sonntags KONZERT

Willst Du ein gutes Viertel Wein gemütlich trinken?

Dann in **Fingers** neueröffnete Naturweinstube

Sonntag und Sonntag

großes Hasenessen

H 7. 37 m. Karl Singer H 7. 37

Weinhandlung Telephone 296 15